

Nabu-Kreisverband: Das Thema Landschaftspflege stand im Mittelpunkt der Herbstversammlung / Lorenz Flad referierte

Mulchen mögliche Alternative

Lorenz Flad brachte bei der Herbstversammlung des Nabu-Kreisverbands das Mulchen als Alternative bei der Biotop-Pflege ins Spiel.

MAIN-TAUBER-KREIS. Zahlreiche Besucher kamen zur Herbstversammlung des Nabu-Kreisverbands im Hotel „Adler“ in Beckstein gekommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein äußerst interessanter und lehrreicher Vortrag von Lorenz Flad, Geschäftsführer des Kommunalen Landschaftspflegeverbands Main-Tauber zum Thema „Landschaftspflege“.

Nach der Begrüßung durch den Nabu-Kreisvorsitzenden Michael Salomon stellte Lorenz Flad in seinem reichlich bebilderten und mit Statistiken unterfütterten Vortrag zunächst die Arbeit des kommunalen Landschaftspflegeverbands vor. Die vor allem für das mittlere und südliche Taubertal typischen Trockenhänge mit ihren artenreichen Kalkmagerrasen, Trockenmauern und Steinriegeln weisen eine außergewöhnlich reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt auf. Die Besonderheit der Trockenhänge sind Volltrockenrasen mit äußerst seltenen, zum Teil vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten wie dem Schmetterlingshaft, der Italienischen Schönschrecke, dem Segelfalter, der Roten und der Blauen Ödlandschrecke, dem Federgras, zahlreichen Orchideenarten und vielen anderen hochgradig gefährdeten Spezies.

Diese Magerrasen, so Flad, seien in der Vergangenheit durch extensive Beweidung und Mahd geschaffen worden. Das Offenhalten dieser wertvollen Biotope, die vor allem durch großflächige Verbuschung in ihrer ökologischen Wertigkeit bedroht seien, sei die Hauptaufgabe des Landschaftspflegeverbands.

Seit seiner Gründung habe der Verband über 1000 Hektar Fläche gepflegt, wobei sich jedoch herausgestellt habe, dass eine Erstpflege nur dann Sinn mache, wenn sich eine entsprechende Nachnutzung, etwa in Form einer extensiven Beweidung, anschliesse, so dass in den entstehenden Lücken Pflanzen keimen könnten.



Die Pflege von für Pflanzen und Tiere wertvoller Flächen, wie auf dem Ludaer Galgenberg, ist eine der Hauptaufgaben für die Nabu-Gruppen des Main-Tauber-Kreises. Da die Gruppen dabei mit wachsenden Problemen konfrontiert werden, stand ein Vortrag über Biotoppflegemaßnahmen im Mittelpunkt der Herbstversammlung des Nabu-Kreisverbands.

BILD: MICHAEL SALOMON

Bei der normalerweise gebotenen Form der Biotop-Pflege auf den Magerrasen, nämlich dem Mähen mit dem Messerbalken und dem Abräumen der Mahd, stelle sich – abgesehen von dem riesigen Aufwand für eine großflächige Entbuschung – inzwischen massiv das Problem der Entsorgung, vor allem auch, da das früher übliche Verbrennen des Mähguts nicht mehr möglich sei.

Deshalb ist für Lorenz Flad das Mulchen der Flächen eine unter bestimmten Bedingungen praktikable Alternative. Entgegen der oft geäußerten Befürchtung, das Mulchen würde zu verstärktem Stickstoffeintrag und somit zu einer Verarmung der Pflanzengesellschaften führen, bewirke es – und dabei stützt sich Lorenz Flad auf eigene Erfahrung und entsprechende wissenschaftliche Langzeituntersuchungen – eine Ausmagerung und trage somit zur Erhaltung der vorhandenen Pflanzengesellschaften bei. Dieser Effekt würde vor allem dann erzielt, wenn das Mulchen zweimal im Jahr erfolge und der erste Schnitt nicht zu spät, sondern bereits Ende Juni getätigt würde. Das Schnittgut würde sich dann rasch zersetzen und einen neuen weiteren Austrieb der Pflan-

zen ermöglichen. Auch sollte, so Flad, in Streifen gemulcht werden, um Rückzugs- und Überlebensgebiete für Tiere zu erhalten.

Mähen und Liegenlassen des Schnittguts sei keine Lösung, da eine Vergrasung und Verfilzung der Fläche die Folge sei. Natürlich sei das Mulchen ein harter Eingriff in die Tierwelt, vor allem Insekten betreffend, aber dies, so Flad, treffe auch auf die anderen üblichen Pflegemaßnahmen zu, aber „Nichtstun ist schlimmer“.

In der sich anschließenden regen Diskussion zeigte sich, dass die meisten der mit Biotop-Pflege befassten Nabu-Gruppen zunehmend mit dem Problem der wachsenden Arbeitsbelastung und der doch recht kostenaufwendigen Entsorgung des Mähguts konfrontiert sind. Auch wurde deutlich, dass das Mulchen zwar einerseits als sinnvolle Recyclingmaßnahme gesehen wird, aber doch auch negative Auswirkungen auf die Fauna der Mähflächen befürchtet werden.

Ein weiteres, durchaus heikles Thema beschäftigte den Nabu-Kreisverband beim nächsten Punkt der Tagungsordnung. Wolfgang Dornberger, Vorsitzender der Nabu-

Gruppe Niederstetten, belegte anhand eindrucksvoller Luftbilder den anhaltenden Verlust von Feldwegen, Ackerrandstreifen und Ausgleichsflächen durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung im Raum Creglingen.

Die Vertreter des Nabu-Kreisverbands waren sich einig, dass sich die gezeigten Sachverhalte auf alle Gemeinden des Main-Tauber-Kreises übertragen lassen. Initiativen der Nabu-Gruppen in ihren jeweiligen Kommunen, diesen Flächenverlust einzudämmen, hätten, so der Tenor, zwar kleine positive Ergebnisse gebracht, das Problem werde aber wohl Dauerthema für den Kreisverband bleiben.

Einig war man sich auch, dass eine Verbesserung der Sachlage nur in Zusammenarbeit mit den Landwirten erzielt werden könne, deshalb werde man das Gespräch mit den Vertretern des Bauernverbands suchen.

Berichte aus den zehn Nabu-Gruppen des Kreisverbands rundeten die Herbstversammlung ab und Kreisvorsitzender Michael Salomon konnte sich bei allen Anwesenden für eine rege und vor allem konstruktive Beteiligung bedanken. *misa*